

Die Position: Stoppt die Inflation der guten Noten!

Ob Abitur oder Hochschulabschluss – die Zensuren werden immer besser. Das schadet der ganzen Gesellschaft VON TIM ENGARTNER

Deutsche Schülerinnen und Schüler lernen immer besser – scheinbar. Im Schuljahr 2006/07 mussten noch 2,7 Prozent eines Jahrgangs die Klasse wiederholen, inzwischen hat sich dieser Wert halbiert. Auch die Noten insgesamt wurden immer besser: War die durchschnittliche Abiturnote vor 25 Jahren noch 2,6, stieg sie zuletzt auf 2,4 – und das bei einer Verdopplung der Abiturientenquote seit den 1990er-Jahren und ungeachtet des massiven Unterrichtsausfalls während der Coronapandemie. Jedes dritte Abitur wird inzwischen »mit einer Eins vor dem Komma« vergeben. Das aber bildet die tatsächlichen Leistungen und das Wissen der Abiturienten nicht immer ab. Denn: Es wird zunehmend einfach besser benotet als früher.

Wenn künftig alle ein Einser-Abitur ablegen, weiß man letztlich nicht mehr, wer tatsächlich ein »sehr gutes« Abitur erworben hat. Schlimmer noch: Diese Noteninflation gefährdet das Ziel, mit dem Abitur eine Studierbefähigung zu vermitteln. Auch deshalb schlägt an den Hochschulen eine wachsende

Zahl von Abiturientinnen und Abiturienten auf, die ausweislich ihrer Zeugnisse Leistungsträgerinnen und -träger sind, dann aber Vorkurse in Mathematik oder Fremdsprachen besuchen müssen, um nicht gleich schon im ersten Semester abgehängt zu werden. Gleichzeitig ist die Noteninflation auch an Hochschulen zu beobachten. Vier von fünf Studierenden schließen ihr Studium inzwischen mit »gut« oder »sehr gut« ab.

Doch sind sowohl die rückläufigen Klassenwiederholungen als auch die guten Zensuren nicht das Ergebnis einer höheren Lernbereitschaft in Klassenzimmern oder Hörsälen, sondern Ausdruck des pädagogischen Zeitgeistes. Die konstante Vergabe guter und sehr guter Noten mag menschlich wirken, und tatsächlich können damit kurzzeitige Motivationschübe – insbesondere bei leistungsschwachen Lernenden – verbunden sein. Mittel- und langfristig aber überwiegen die Nachteile, wenn wir Misserfolge ignorieren und durch eine Auf-



Foto: Universität zu Köln

Tim Engartner ist Professor für Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln und Autor des Buches »Raus aus der Bildungsfalle«

weichung der Bewertungskriterien zu Erfolgen (v)erklären. »Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen«, heißt der bekannte Postkartenspruch. Lernen Kinder nicht, nach Misserfolgen wieder aufzustehen, gewöhnen sie sich an ein Leben in der Komfortzone.

Es drängt sich die Analogie mit einer Pflanze auf, die immer im Gewächshaus war, um vor Sonne, Wind und Schädlingen geschützt zu werden, in der freien Natur dann aber nicht überlebt. So geht es nicht wenigen jungen Menschen, die nach dem (Hoch-)Schulabschluss auf den Arbeitsmarkt treten, diesen dann aber nicht nur als fordernd, sondern zunehmend als überfordernd wahrnehmen.

Wenn Lehrkräfte und Hochschullehrende ausschließlich gute Noten geben, verstoßen sie zudem gegen das nicht nur pädagogisch wichtige Prinzip der Gerechtigkeit. Wenn alle eine Eins bekommen, sind diejenigen im Nachteil, die wirklich eine Eins verdienen. Viele glauben, mit einer großzügigen Erteilung (sehr) guter

Noten würden Effekte der sozialen Herkunft nivelliert. Aber das Gegenteil ist der Fall: Die Noteninflation verstärkt solche Effekte sogar. Denn Studien- und Arbeitsplätze werden am Ende nicht mehr mit den am besten geeigneten Personen besetzt, sondern – im Schatten indifferent gewordener Noten – mit Personen, die sich aufgrund ihrer sozialen Herkunft besonders gut darstellen können und zum Arbeitgeber zu passen scheinen.

Zudem birgt die Noteninflation bei leistungsstarken Personen die Gefahr eines Produktivitätsabfalls. Um eine (sehr) gute Note zu erhalten, wird weniger Leistung erwartet. Darauf reagieren die Besten getreu dem Motto »Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss«.

Wenn erbrachte Leistung nicht im Einklang mit der Notenskala steht, ist das eine Absage an das Leistungsprinzip. Das ist schädlich: für den Anstrengungswillen, für die Bildungsgerechtigkeit, für das Bildungssystem insgesamt. Wir sollten die Inflation der guten Noten stoppen.